

Zukunftswerkstatt Demenz, Projekte

Themenfeld „Erfolgsfaktoren regionaler Demenznetzwerke identifizieren und erfolgreiche Strukturen dauerhaft implementieren“

Evaluierende Institute

Kurzdarstellung des Projekts

Quantitative und qualitative Analyse der Netzwerke (IfaS an der DHBW Stuttgart, Fakultät Sozialwesen)

Das von IfaS in Stuttgart verantwortete Teilprojekt nimmt die Netzwerke in den Fokus. Regionale Demenznetzwerke agieren in einem vielpoligen Spannungsfeld aus

- sich ausdifferenzierenden Lebens- und Bedarfslagen der Klientel,
- Markt- und Wettbewerbsorientierung,
- kommunal und staatlich gesetzten Rahmenbedingungen sowie
- der notwendigen sozialräumlichen Verankerung und einer zivilgesellschaftlichen Rückbindung.

Ausgangslage

Regionale Demenzversorgung durch ein Netzwerk ist eine komplexe Aufgabe. Typisch für Netzwerkstrukturen sind daher vielfältige Verflechtungen und zahlreiche Interdependenzen, die oftmals über einen langen Zeitraum gewachsen sind. Eine systematische Zusammenarbeit in einem Demenznetzwerk impliziert weitreichende Überlegungen einer strategischen Ausrichtung nach innen und nach außen, um das eigene Bestehen dauerhaft abzusichern und handlungsfähig zu bleiben.

Leitende Hypothese

Erfolgreiche Demenznetzwerke – und das sind alle am DemNet-D-Projekt beteiligten Projekte - reagieren auf diese Anforderungen mit Prozessen der Hybridisierung bzw. mit der Ausbildung von organisationaler Governance.

Hauptziel

In diesem Teilprojekt werden Netzwerkstrukturen und Netzwerkprozessen systematisch untersucht und mit Hilfe der Netzwerkakteure Fragen in Bezug auf Wirkung und Outcome der Strukturen und Prozesse innerhalb der Demenznetzwerke (Leistungserbringer, Schlüsselpersonen) geklärt.

Quantitative Netzwerkanalysen

Netzwerkbezogene Synthese von Strukturprozess und Outcome

Mithilfe von quantitativen Netzwerkanalysen werden Fragen nach dem Zusammenhang von Strukturen und Prozessen der Netzwerke mit deren Funktionieren (Outcome) untersucht. Leitend ist dabei folgende Frage: Welche Faktoren determinieren ein funktionierendes Netzwerk?

Zukunftswerkstatt Demenz, Projekte

Themenfeld „Erfolgsfaktoren regionaler Demenznetzwerke identifizieren und erfolgreiche Strukturen dauerhaft implementieren“

Zu diesen Strukturparametern gehören u.a. Größe des Netzwerkes, Heterogenität, Finanzierung, Regionales Ausmaß des Netzwerkes, Steuerungsform, aber auch Angebote innerhalb des Netzwerkes, Form der Kooperation der Netzwerkpartner, Dichte und Topologie der Netzwerkpartner, Erreichbarkeit der Netzwerkpartner.

Im Vergleich wird herausgearbeitet, welche Gemeinsamkeiten, aber auch welche Unterschiede in den Strukturen funktionierender Netzwerke (mit prinzipiell gleichem Versorgungsauftrag) bestehen. Neben dem Vernetzungsgrad sowie weiterer essentieller Faktoren soll die finanzielle Situation und ökonomische Entwicklung im Netzwerk-Lebenszyklus analysiert werden.

Folgende detaillierte Fragestellungen werden im Rahmen der quantitativen Netzwerkanalysen bearbeitet:

a) Vergleichende strukturelle Netzwerkanalyse:

- Gibt es zentrale Akteure, die die Kommunikation und/oder Entscheidungen im Netzwerk in besonderer Weise beeinflussen?
- Wie stark ist der Vernetzungsgrad?
- Gibt es Besonderheiten in der Netzwerkstruktur, die die Netzwerkqualität in besonderem Masse beeinflussen?
- Wie stellt sich der individuelle netzwerkbezogene betriebswirtschaftliche Hintergrund da?
-

b) Analyse der Netzwerk-Robustheit:

- Welche kurz- und langfristigen Auswirkungen ergeben sich, wenn einer oder mehrere Akteure im Netzwerk ganz oder teilweise dysfunktional sind?

c) Ableitung von best-practice Parametern:

- Lassen sich Anforderungen an ein minimales bzw. ein optimales Netzwerk formulieren?

d) Welche Strukturparameter muss ein solches Netzwerk haben?

e) Netzwerk-Lebenszyklus:

- Welche Erfolgsfaktoren sind für den Netzwerkaufbau und Netzwerkausbau entscheidend?
- Gibt es Netzwerkparameter, die auf eine drohende Netzwerk-Erosion hindeuten?

Qualitative Netzwerkanalysen

Fragen von Governance/Steuerung

Fragen der Steuerung (Governance) der Demenznetzwerke werden auf der Grundlage qualitativer Datenanalysen beantwortet. In diesem Zusammenhang wurden die folgenden Fragestellungen formuliert:

- a: Wie lässt sich der Versorgungsauftrag des Demenznetzwerkes beschreiben?
- b: Wie ist das Demenznetzwerk formal organisiert?
- c: Wie gelingt es nach innen, hemmende Konkurrenzbeziehungen införderliche Kooperationsbeziehungen umzuwandeln?
- d: Wie gelingt es dem Netzwerk nach außen, mit relevanten Stakeholdern im Interesse der Versorgungsziele zu interagieren?

Zukunftswerkstatt Demenz, Projekte

Themenfeld „Erfolgsfaktoren regionaler Demenznetzwerke identifizieren und erfolgreiche Strukturen dauerhaft implementieren“

- e: Wie stellen die Netzwerkpartner zwischen sich (nach innen) und anderen (nach außen) kommunikative Verbindungen her?

Im Rahmen der quantitativen Netzwerkanalyse werden mittels einer probabilistischen Analyse Strukturparameter identifiziert, die einen positiven Einfluss auf den Erfolg eines Demenznetzwerkes haben. Bei dieser quantitativen, formalisierten Analyse handelt es sich um eine Querschnittsanalyse bei der u.a. folgende Methoden zum Einsatz kommen: Soziale Netzwerkanalyse (Wasserman/Faust 1994), Graphentheorie, computergestützte Netzwerkanalysen.

Im Rahmen der qualitativen Netzwerkanalysen werden schwerpunktmäßig zwei Auswertungsmethoden eingesetzt: zum einen qualitative, strukturierte Inhaltsanalysen, zum zweiten die Grounded Theory. Die Inhaltsanalyse dient dazu, eine möglichst vollständige Abbildung der Netzwerke zu erhalten und ein einheitliches und vollständiges Set an relevanten Struktur- und Prozessvariablen zu generieren. Forschungsmaterial kann somit auf die wesentlichen Inhalte reduziert werden. Grounded Theory ist ein gängiges Vorgehen qualitativer Forschung. Im Mittelpunkt dieser steht eine von den Daten ausgehende Theoriegenerierung. Auf diese Weise werden Theorien geschaffen, die sozusagen in den Daten „verankert“ sind – womit sich auch deren häufige Übersetzung als „gegenstandsverankerte Theoriebildung“ erklärt (vgl. Krüger/Meyer 2007).

Erwartete Ergebnisse

Hinsichtlich der erwarteten Ergebnisse lassen sich drei Schwerpunkte herausdestillieren:

- 1 Ableitung praxisnaher Empfehlungen für notwendige Strukturen und Prozesse erfolgreicher Demenznetzwerke hinsichtlich Aufbau, Funktionieren und Etablierung.
- 2 Beschreibung tragfähiger Modelle von Koordination, Kooperation und Vernetzung im Sinne von Governance.
- 3 Generalisierbarkeit der Ergebnisse hinsichtlich Wirkung und Outcome erfolgreicher Demenznetzwerke.

Ansprechpartnerin

Prof. S. Schäfer-Walkmann

Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS)

Zentrum für kooperative Forschung an der DHBW Stuttgart,

Fakultät Sozialwesen

Herdweg 29/31

70174 Stuttgart

Tel. +49 711 1849 755

E-Mail: schaefer-walkmann@dhbw-stuttgart.de